

# Einstieg in zukünftige Energieversorgung

Antrag an die Gemeindeversammlung Kilchberg vom 25. November 2003

**Im heutigen Spannungsfeld zwischen zu Ende gehenden alten Energieträgern (Erdöl, Erdgas, Uran) und erneuerbaren Energien (Sonne, Wasser, Wind, Biomasse, Erdwärme) und den damit verbundenen Chancen wirtschaftlicher Entwicklung mit neuen Arbeitsplätzen müssen zukunftsfähige Entscheide getroffen werden.**

Laut der Internationalen Energie Agentur (IEA) öffnet sich beim Erdöl etwa ab 2010 eine schnell grösser werdende Lücke zwischen Bedarf und Förderung. Diese Lücke erreicht bereits 2030 das Volumen der heutigen Weltjahresförderung. ExxonMobile Chef Jon Thompson prognostiziert für 2015 eine Lücke zwischen Bedarf und Förderung von Öl und Gas von 80% der heutigen Produktion.

Die Förderprogramme für Solarstromanlagen in anderen Ländern (z.B. Japan und Deutschland) haben einen weltweiten Boom ausgelöst, der in anderen Industriezweigen seinesgleichen sucht. Die Produktion von Solarsystemen ist in den letzten 3 Jahren um 150% gewachsen - oder durchschnittlich um 24% pro Jahr seit 1988. Im Jahr 2001 erzielte die Solarwirtschaft in unserem nördlichen Nachbarland einen Umsatz von 2,5 Milliarden Mark (also weit über 1 Milliarde €). Dort verdienen bereits über 20.000 Menschen ihr Geld mit der Sonne - das sind 20'000 Arbeitsplätze. Ölkonzerne wie z.B. Shell und BP sind auf dem Weg vom Ölkonzern zum Solarkonzern, investieren Milliarden und gehören weltweit zu den grössten Herstellern von Solarzellen.

Wir leben auf Kosten unserer Zukunft. Es ist an der Zeit, dass wir im Sinne der Bundesverfassung (Art. 89) und dem Programm "Energie Schweiz für Gemeinden" (Vorbildfunktion, Rationelles Energiemanagement, Förderung erneuerbarer Energien) richtungsweisende Entscheide treffen. Dies verlangen nicht nur Umweltschützer, sondern zunehmend Wirtschaftsführer und Versicherungskonzerne auf der ganzen Welt. Chefmathematiker der Münchner Rückversicherung haben ausgerechnet: wenn wir weiter mit Kohle, Gas und Öl das Klima aufheizen wie bisher, dann wird bis spätestens 2060 das gesamte Weltbruttosozialprodukt nicht mehr ausreichen, um auch nur noch die Naturschäden finanzieren zu können. Spätestens hier wird deutlich, dass unsere Lebensgrundlagen immer auch unsere wirtschaftlichen Grundlagen sind.

An der Gemeindeversammlung Kilchberg vom 25. November werden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger im Rahmen der Behandlung des Budgets 2004 über den Einstieg in die zukünftige Energieversorgung entscheiden können. Der Antrag, im Budget 2004 einen Betrag von Fr. 40'000.- vorzusehen, mit dem die Gemeinde Kilchberg den Energiebedarf ihrer Verwaltungsliegenschaften (Gemeindehaus, Schulen, Zivilschutz) mit Natur- und Solarstrom deckt, ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. Eine steigende Nachfrage ist die Grundlage für zunehmende Investitionen in einem richtungssicheren investitionsfreundlichen Umfeld. Die Gemeinde übernimmt damit eine Vorbildfunktion auf dem Weg zur Nutzung von erneuerbaren Energien in Kilchberg.

Wolfgang Rehfus, Kilchberg, 14.11.2003

Quellenangaben und weitere Informationen sind auf [www.SolarPeace.ch](http://www.SolarPeace.ch) publiziert.